

Bis(s) wir glücklich sind

Jackson x Amber - Eigencharaktere Twilight Universum

Von James_Moriarty

Kapitel 8: Ausflug mit Folgen Teil2 (Amber/Jackson)

Un da gehts auch schon weiter ^^
Ich hoffe es gefällt
LG Nad

Amber:

Die Schublade in die ich gewisse Gedanken gesteckt hatte, begann heftig zu wackeln und wollte unbedingt aufspringen, doch ich wollte das nicht. Ich wollte nicht darüber nachdenken, dass es vielleicht doch möglich wäre...

Wie eine Statue blieb ich unbeweglich als er noch einen Schritt näher kam und mir die Träne wehküsste, die mein Gesicht runterlief. So sehr ich mich auch anstrengte nicht darauf zu reagieren, es funktionierte nicht.

Mein Herz pochte so fest gegen meine Brust, dass ich meinen Puls nur zu deutlich in meinem Kopf spüren konnte. Er trat zurück und entschuldigte sich, wegen dem Rauschen in meinen Ohren konnte ich kaum verstehen was er sagte.

Aber es war bestimmt nicht so wichtig. Ich senkte den Blick und beobachtete wie der Wind die Grashalme vor meinen Füßen bewegte. Er war mir so nahe gekommen, viel zu nahe. Ich hatte mitbekommen wie er sagte, dass ich von ihm denken musste, er wäre ein Lehrer der an seine Schülerin ranwollte und dass dem nicht so war.

Natürlich war dem nicht so. Das war mir doch klar gewesen, von Anfang an. Ich hatte es doch gewusst, es gab keinen Grund für ihn irgendwelches Interesse an mir zu zeigen.

Kurze Zeit schloss ich die Augen und überlegte wie ich von diesem Thema und dieser Nähe wegkam.

Ich atmete tief ein und schaute ihn wieder interessiert an. "Ähm.. nein, mir gefällt es hier.. wirklich. Ich-Ich war nur... überwältigt, weil es hier so schön ist.", ich sah ihm an, dass er mir nicht wirklich glaubte, also beschloss ich einfach abzulenken.

"Ähh.. hast du nicht auch irgendwelche Fragen an mich?", ich versuchte so interessiert wie möglich zu klingen.

~~~~~  
~~~~~  
Jackson:

Ich war nur ein paar Zentimeter von ihr entfernt, konnte das Pochen ihres Herzens spüren, hörte ihr Blut in den Adern rauschen. Doch diesmal war es anders, es war mir egal. Ich packte sie schnell jedoch vorsichtig, zwang sie mich anzusehen. "Amber! Hör auch abzulenken! Was willst du verdammt. Und sei endlich ehrlich zu dir selbst!" sagte ich ihr eindringlich und direkt. Ich war mir nicht sicher ob es richtig gewesen war, allerdings jedesmal wenn ich ihr Glück verstärken wollte, wurde es von Zweifeln und Traurigkeit abgelöst.

"Ich habe dir gerade gesagt das ich jetzt nicht sein Lehrer bin, jetzt bin ich Jackson, der Kerl den du gestern zum ersten Mal gesehen hast. Jetzt bin ich nicht Jackson der Musiknoten vergibt. Warum willst du es nicht begreifen?!" fragte ich sie nun etwas lauter, lies sie aber kurz darauf los. Ich musste ihr vorkommen wie ein Irrer, und im Grunde hatte sie recht.

Ich spürte wie die Kontaktlinsen sich auflösten und drehte mich von ihr weg. //Vielleicht habe ich Glück und durch das spärliche Licht sieht sie es nicht. Allerdings ist das auch eher ein Wunschdenken, wer kann schon Blutrote Augen übersehen?! Ich kann jetzt aber auch nicht einfach neue reinmachen, das sieht etwas komisch aus. Aber...wenn ich schnell genug bin...merkt sie es trotzdem.//

~~~~~  
~~~~~  
Amber:

Er packte plötzlich mein Gesicht und erklärte mir immer wieder, dass er hier und jetzt nicht mein Lehrer war. Es war mir klar, dass er hier nicht mein Lehrer war, sondern einfach nur ein Bekannter, vielleicht ein Freund, aber in der Schule würde das wieder anders sein und die Schule war ein Großteil meines Lebens. Er fragte mich, was ich wollte, doch darauf konnte ich nichts antworten.

Nicht, dass ich es nicht gewusst hätte, aber ich konnte es ihm nicht sagen. Es würde nichts ändern und außerdem kannte ich ihn doch kaum. Es waren wahrscheinlich noch nicht einmal 24 Stunden vorbei und ich dachte den ganzen Tag über ihn nach und befand mich ständig in diesem hin und her zwischen ihm und meiner Vernunft.

Nach einer Weile ließ er meinen Kopf wieder los und drehte sich von mir weg. Ich stand etwas unbeholfen herum und zupelte wieder an meinem Oberteil herum, was sollte ich ihm nur sagen? Er wusste doch genauso gut wie ich, dass es niemals mit uns gut gehen würde, wieso wollte er es dann unbedingt von mir hören, dass ich ihn wollte, nur ihn. Wieso drehte er mir jetzt den Rücken zu und sah mich nicht mehr an?

Ich versuchte nach seiner Hand zu greifen aber wegen der Dunkelheit musste ich raten wo sie war. Ich bekam nur seinen Ärmel zu fassen, doch das genügte mir, ich hielt ihn so fest ich konnte und dachte nicht einmal daran ihn gehen zu lassen.

Bestimmt wäre es besser gewesen, wenn ich ihn hätte gehen lassen, doch ich machte

öfters sehr dumme Fehler die ich lange Zeit bereute, also war es eigentlich nichts neues für mich.

Ich ging die Schritte auf ihn zu, die er gerade von mir weggegangen war und schlang von hinten meine Arme um ihn. Von ihm ging eine furchtbare Kälte aus, doch das war mir so egal, dass ich mich nichteinmal fragte wieso er so kalt war.

~~~~~  
~~~~~

Jackson:

Als sie meinen Ärmel packte reagierte ich nicht, was sollte ich schon tun. Doch als sie von hinten ihre Arme um mich legte stutzte ich. //Erst sagt sie kein Wort dazu das ich sie gerade mehr oder weniger angemekert habe und jetzt umarmt sie mich?! Oh du armes, unschuldiges, dummes Mädchen das du bist und dich in unglaubliche Gefahr begibst.// dachte ich mir, konnte dem Drang mich umzudrehen und meine Arme ebenfalls um sie zu legen, allerdings nicht wiederstehen.

Ich vergrub mein Gesicht in ihren Haaren, küsste es und sog tief ihren Geruch ein. Sie roch nach Sonne, Natur und Freiheit, die Freiheit die er so liebte. "Amy...ich begehe gerade einen sehr dummen Fehler...aber du solltest wissen das ich dich nicht in Gefahr bringen will. Du lässt mir nur keine andere Wahl! Du bist immer da, in meinem Kopf, beherrscht meine Gedanken. Ich kann dich jetzt nicht einfach gehn lassen. Ich will es auch gar nicht!" nuschetle ich in ihre Haare und hoffte inständig das sie es nicht hörte.

Ich begab mich auf gefährliches Gebiet, für sie und für mich. Außerdem hatte ich keinerlei Erfahrung mit Beziehungen, jedenfalls keine mit Menschen.

Ich konnte ja verstehen das sie soetwas nicht wollte, die Schüler, Lehrer Beziehung in der Schule wo man so tun muss als ob nichts wäre und danach in dem bisschen Freizeit was man hatte konnte man auch nicht tun was man wollte, man musste immernoch aufpassen wer einen sah. Vielleicht sollte er diesen Job doch nicht machen, einfach wieder nach San Antonio zurückgehen und alles vergessen, sie vergessen.

~~~~~  
~~~~~

Amber:

Mein Herz blieb beinahe stehen als er sich in meinen Armen bewegte, ich hatte Angst er würde gehen und mich hier einfach stehen lassen. Ich hatte Angst, weil ich vielleicht mit dieser Umarmung zu weit gegangen war.

Doch er ging nicht fort, er befreite sich noch nicht einmal aus meiner Klammer sondern drehte sich mit einer einzigen Geschmeidigen Bewegung um und schlang ebenfalls seine Arme um meinen Körper. Es war ein wenig komisch, es kam mir vor als würde ich eine Statue im Arm halten, doch das machte mir seltsamerweise überhaupt nichts aus, denn ich fühlte mich so nahe bei ihm furchtbar wohl.

Ich spürte wie er sein Gesicht in meinen Haaren vergrub und er nuschetle etwas von "Fehler, Gefahr, keine andere Wahl" und "kann dich jetzt nicht einfach gehn lassen".

Mehr verstand ich nicht, da mein Herzschlag in meinem Kopf hämmerte. Ich versuchte einen Sinn aus diesen Satzketzen herauszuhören doch alles was mir einfiel war nichts Gutes. Aber ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass Jackson ein schlechter Mensch war, dennoch wollte ich es genau wissen; Ich schob mich ein Stück von ihm weg.

"Was hast du gesagt?", meine Stimme war nur noch ein zarter Hauch, also räusperte ich mich kurz und schaute ihm in die Augen. "Ich-Ich hab dich nicht verstanden."
In seinen Augen wurden die Lichter der Stadt reflektiert und ich konnte erkennen, dass seine Augenfarbe sich wieder irgendwie verändert hatte, das Blau hatte wieder diesen komischen, doch wunderschönen Rotstich.
Ich blinzelte ein paar mal und wartete auf seine Antwort.

~~~~~  
~~~~~

Jackson:

Als sie mich ein Stück von sich weg schob schaute ich sie immernoch an, obwohl ich wusste das sie durch die Lichter der Stadt meine Augen ganz genau sehen konnte. "Ich hab gesagt, dass ich...ich gerade einen sehr dummen Fehler begehe...aber du solltest eben wissen das ich dich nicht in Gefahr bringen will. Du lässt mir nur keine andere Wahl! Du bist immer da, in meinem Kopf, beherrscht meine Gedanken. Ich kann dich jetzt nicht einfach gehen lassen. Ich will es auch gar nicht!" sagte ich noch einmal und senkte meinen Blick, fixierte ihre Haare.

Ich wusste nicht was ich noch sagen sollte und so sang ich leise vor mich hin, es war eher ein melodisches Gemurmel aber es drückte so viel aus, soviel was ich dachte wenn ich sie nur ansah, wenn sie in meinen Gedanken war, wenn sie neben mir stand oder wenn ich sie wie jetzt in meinen Armen hielt.

»Your face it haunts
My once pleasant dreams
Your voice it chased away
All the sanity in me

These wounds won't seem to heal
This pain is just too real
There's just too much that time cannot erase

When you cried I'd wipe away all of your tears
When you'd scream I'd fight away all of your fears
And I held your hand through all of these years
But you still have
All of me«

Ich sah sie traurig an weil ich ganz genau wusste, dass ich es nicht durfte und sie nicht darauf eingehen würde... Und dennoch musste ich ihr noch etwas sagen, in der Hoffnung das sie verstehen würde.

»Save me from the nothing I've become!«

"Amy ich weiß das es komisch klingt und das wir uns jetzt gerade mal 24 Stunden kennen aber... Seit ich dich gestern vor dem Pub getroffen habe gehst du mir nicht mehr aus dem Kopf, ich war glücklich als ich dich in der Schule wiedertreffen habe und dann bist du auch noch in meiner Klasse, du bist mit mir heute Abend hier her gekommen.

All das habe ich nicht erwartet, und auch wenn ich weiß das es falsch ist kann ich nicht anders. Du hast mich so gesehen und bist trotzdem hier, du fürchtest dich nicht obwohl ich anders bin. Du gibst mir das was ich schon lange suche, du gibst mir Leben und Zufriedenheit. Als es dir nicht gut ging in der Schule hatte ich Angst um dich, Angst um jemanden der mir eigentlich völlig fremd ist und den ich gar nicht kenne. Ich suche dich schon lange und endlich habe ich dich gefunden...wo warst du so lange?!" meine Stimme wurde zum Ende hin immer leiser.

Ja ich wusste nun endlich, dass selbst wenn ich es wollte nicht fortgehen könnte, sie war es was ich schon mein ganzes Leben lang gesucht hatte. Ich sah sie jetzt einfach nur an, wartete auf ihre Reaktion. Wartete darauf das sie mir eine runterhauen würde um dann nach Hause zu gehen, nie wieder ein Wort mit mir zu sprechen. Doch ich hatte gesagt was auf meiner Seele brannt, falls ich noch eine hatte, und war bereit alles zu akzeptieren.

Ich merkte jetzt das alles was ich gesagt hatte für sie unglaublich verwirrend sein musste. "Shit...du musst mich wirklich für einen Irren halten!" sagte ich, löste meine Arme von ihr und ging ein paar Schritte von ihr weg, hin zum Abgrund, um mich dort hinzuhocken und meine Hände in den Haaren zu vergraben. "Oh Jackson du bist so ein Idiot!"

~~~~~  
~~~~~

Amber:

Als er die Sätze noch einmal wiederholte, ergab alles für mich einen Sinn, einen Sinn der nicht schlecht war.

Ich wusste nicht genau was ich darauf sagen sollte also schwieg ich erst einmal und schmiegte mein Gesicht wieder an seine Brust. Plötzlich fing er an ein Lied zu singen, obwohl singen war vielleicht nicht das richtige Wort, eher flüstern. Ich schloss die Augen und konzentrierte mich auf jedes einzelne Wort des Liedes. Es war mir nicht unbekannt, da ich Evanescence zu meinen Lieblingsbands zählte.

Eine Weile war er still, doch dann sagte er noch einen Satz, den ich auch aus einem Lied kannte. Save me from the nothing I become, ich wiederholte ihn ein paar Mal in Gedanken und meinte eine Bitte an mich daraus erkennen zu können.

Ehe ich noch Mal darüber nachdenken konnte, sprach er schon wieder weiter.

Ich sah ihn an und lauschte einfach nur dem wunderschönen Klang seiner Stimme und sog jedes einzelne Wort auf, als wären sie mein Sauerstoff. Als er geendet hatte, konnte ich nicht anders als ihn etwas erschrocken anzusehen. Was er mir gerade gesagt

hatte klang wie... Oh mein Gott, das klang wie ein Liebesgeständnis, dachte ich und mein Mund öffnete sich vor schreck leicht.

Doch er schien meine Reaktion völlig falsch zu deuten, er ließ mich los und ging von mir weg. Meine Augen folgten ihm, wie er sich an den Abgrund setzte und seinen Kopf in seine Hände legte. Unsicher ging ich einen Schritt auf ihn zu, dann noch einen.. und dann war ich neben ihm.

Es kümmerte mich nicht, dass das Gras feucht war, also kniete ich mich neben ihn hin. Ich hatte alles vergessen, alle Vorsätze die ich mir vorhin gemacht hatte brach ich jetzt wahrscheinlich, ich ließ mich auf ihn ein, ob es falsch war oder nicht, das kümmerte mich im Moment nicht. Vorsichtig berührte ich eine seiner Hände und versuchte ihn dazu zu bringen sie von seinen Haaren zu lösen. Es fühlte sich an als wollte ich eine Statue bewegen, doch er gab unter meiner Berührung nach, genauso machte ich es auch mit der zweiten Hand. Leise begann ich zu sprechen.

"Ich finde nicht, dass du ein Idiot bist und... ich halte dich auch nicht für einen Irren, im Gegenteil, ich finde du bist normaler als die Meisten die ich kenne."
Er sah mich an und ich lächelte vorsichtig.

~~~~~  
~~~~~

Jackson:

Als sie versuchte meine Hände von meinem Kopf zu lösen gab ich ihr schließlich doch nach, sie sollte ja nicht sofort merken was ich war. "Normaler? Das glaube ich nicht, ich bin in keinster Weise normal." sagte ich und schaute wieder hinaus auf die Stadt. Was hatte ich nur getan...Ich wusste zwar, dass ich sie nicht umbringen würde doch... Andere würden meine Beziehung zu ihr sicher nicht interessieren, aber soweit wollte ich nicht gehen, wer sollte denn jetzt schon her kommen. In letzter Zeit war es hier in Küsten Nähe ruhig geworden was Vampire anging, und sollte ich sie einmal mit an San Antonio nehmen wüsste ich sie gegen das stinkende Flohpaket zu verteidigen.

"Amy...sei ehrlich...was denkst du über mich. Bitte, ich will alles wissen, will wissen was du denkst denn ich kann keine Gedanken lesen, das blieb mir vergönnt." Ich lächelte und hoffte nun wieder etwas mehr, dass ich ein paar Sachen über sie erfahren konnte. "Du hast mir vorhin so viele Fragen gestellt, jetzt will ich ein paar Sachen über dich wissen, will dich besser kennenlernen."

Die Tatsache das ich ihr irgendwann die Wahrheit sagen musste verdrängte ich gekonnt in die hinterste Ecke meines weitläufigen Gehirns und widmete ihr voll und ganz meine Aufmerksamkeit.

~~~~~  
~~~~~

Amber:

Ich wusste nicht was er damit meinte er sei "in keinster Weise normal", doch das

würde auch in meine Schublade kommen, die ich vielleicht später irgendwann einmal durchforsten würde.

"Was ich über dich denke?...", ich schaute eine lange Zeit vor mir auf den Boden und spielte mit einem Grashalm. Ich war mir nicht sicher was ich ihm darauf antworten sollte.

"Naja, als ich dir gestern zum ersten Mal begegnet bin, wusste ich nicht genau was ich von dir halten soll. Um ehrlich zu sein warst du mir sogar ein wenig unheimlich, ich meine.. wenn ein Mädchen spät am Abend in einen Typen reinrennt, der gerade vor einer Kneipe steht und kurz darauf zu einem Drink eingeladen wird ist das schon ein wenig.. suspekt.", ich lachte kurz und wandte mich wieder dem Grashalm zu.

"Ich hab noch eine ganze Weile danach über dich nachgedacht, ob ich dich wohl wiedersehen würde oder ob ich dir vielleicht schon einmal begegnet bin. Ich hab mich immer wieder dabei ertappt wie ich mir Gedanken um dich machte. Und... als ich dich dann in der Schule am Chemiesaal hab vorbeigehen sehen, dachte ich nur: "Was zum Teufel hat der denn hier verloren?" ", ich lächelte, sah ihn aber nicht an.

"Dann sah ich dich in unserem Musikzimmer und normalerweise konnte ich eins und eins zusammenzählen, doch dieses Mal ergab das alles für mich einfach keinen Sinn. Ich.. naja.. als wir zusammen Claire de Lune gespielt haben... Ich weiß nicht wie ich das erklären kann, was zu dem Zeitpunkt in meinen Gedanken vorging.. aber ich fühlte mich irgendwie total glücklich.", ich machte eine kurze Pause, ich wollte gar nicht wissen was Jackson über mich dachte.

Ich wandte meinen Blick der glitzernden Stadt zu und schloss die Augen.

"Weißt du... ich wollte nie wirklich von dir weg, ich wollte die ganze Zeit bei dir sein, aber irgendwie hatte ich auch ständig dieses Gefühl, dass es einfach nicht sein durfte, dass es falsch wäre, wenn ich bei dir sein würde.

Ich wollte immer in deiner Nähe sein, aber wenn ich es dann bin... sagt mir irgendwas, dass ich von dir weg soll. Ich-Ich weiß ... Ich weiß das hört sich alles furchtbar dämlich und verwirrend an, aber für mich ist das auch nicht anders.", nun wandte ich meinen Blick zu ihm und sah ihm in die Augen, seine Miene war ausdruckslos und starr.

"Wer bist du?", flüsterte ich so leise, dass ich es selbst kaum hören konnte. Ich wusste nicht warum ich das fragte, vielleicht hatte mein Gehirn über etwas nachgedacht, was ich noch nicht ganz mitbekommen hatte.

~~~~~  
~~~

Jackson:

Ich lächelte während sie mir erzählte was in ihr vorgegangen ist seit wir uns kennengelernt hatten. //Ich wusste es doch...sie hatte dieses Gefühl, sie spürt es. Das ist gar nicht mal so verkehrt, sie darf nicht leicht zu haben sein, darf sich nicht so leicht darauf, auf mich, einlassen.// dachte ich mir und auch ich schaute mir die Stadt an, sog den Geruch der Nacht ein.

Bei der Frage wer ich sei verzog ich das Gesicht, diese Frage hatte ich in die hinterste

Ecke geschoben. "Wer ich bin? Das kann ich dir nicht sagen." sagte ich und drehte meinen Kopf weg. Nein ich konnte es wirklich nicht, das war gegen die Regeln und sie würde es mir sowieso nicht glauben. "Ich kann es dir nicht sagen weil es gefährlich für dich wäre, nicht weil ich es nicht will. Dein Gefühl das du hattest, das es falsch ist bei mir zu sein hat dich nicht getrügt.

Es ist nicht gut, das weiß ich aber ich kann dich nicht loslassen, so sehr ich es versucht habe. Spätestens heute Mittag im Krankenzimmer als du meine Hand festgehalten hast war es vorbei. Ich finde dich wahnsinnig interessant, mit dir heute im Unterricht das Stück zu spielen war überwältigend, ich habe das Stück noch nie gespielt und dachte nicht das es harmonieren würde und doch war es wunderschön." sagte ich und stockte dann allerdings. Ich wusste wirklich nicht mehr was ich sagen sollte, außer das ich gern mehr über sie wüsste, ihre Persönlichkeit, Gewohnheiten, Hobbies, Stärken, Schwächen, Ängste und Freuden...

~~~~~  
~~~~~

Amber:

Als er sich wieder von mir abwandte strömten die unterschiedlichsten Gedanken auf mich ein. Er konnte mir nicht sagen wer er war, er meinte, er wäre gefährlich für mich, er fände mich wahnsinnig interessant und er wäre nicht gut für mich.

Ich ging alles was er sagte immer wieder in Gedanken durch, doch was dabei herauskam gefiel mir ganz und gar nicht. Langsam stellte sich ein neues Gefühl ein, eines, dass ich bis jetzt noch nicht hatte, nicht bei ihm. Angst.

Dieses Mal zählte ich eins und eins zusammen aber das Ergebniss war nie etwas gutes. Hatte ich mich so in ihm getäuscht? Lag ich denn so falsch? War er vielleicht doch ein schlechter Mensch? Ein Dieb, ein Vergewaltiger oder ein Mörder oder vielleicht noch schlimmeres?

Natürlich hatte er sich mich ausgesucht, ich war so ein naives, dummes, leichtgläubiges Mädchen. Ich war für ihn ein so leichtes Opfer.

Ich schluckte und spürte mein Herz wie wild pochen.

"W-Wie meinst du das?", stotterte ich zusammen und setzte mich ein Stück auf, bereit jeden Augenblick aufzuspringen und wegzulaufen, wenn er mir etwas antun wollte.

Die Tränen stiegen in meine Augen und mein Puls schien viel zu hoch, mir kam es vor als müssten mir jeden Moment meine Adern platzen.

"Was-Was hast du m-mit mir vor?", die Wörter kamen etwas heißer als geplant vor, doch ich konnte meine Angst nicht mehr verbergen und meine Enttäuschung. Ich war furchtbar enttäuscht, wie konnte ich mich nur so in ihm täuschen?

Die Tränen flossen nun meine Wangen hinunter und ich begann zu zittern. Mein Herz sträubte sich gegen diesen Gedanken, es wollte nicht glauben, dass er mir tatsächlich etwas antun wollte, doch alles sprach dafür.

Er war mit mir hier, ganz alleine an einem etwas abgelegenen Ort, es war dunkel, er hatte mich eingewickelt mit seinem Charme und ich Idiot war darauf reingefallen.

Ich rückte ein Stück von ihm weg.

~~~~~  
~~~~~  
Jackson:

Ich spürte ihre Angst, sie durchflutete ihren gesamten Körper, nahm sie ein, doch ich spürte noch etwas anderes, etwas...was mir mehr wehtat, ihre Enttäuschung.

Ich stand auf und entfernte mich von ihr, gab ihr Raum sich zu beruhigen oder eben auch nicht. "Amy ich...ich weiß nicht ob du es mir glaubst, trotzdem werde ich es versuchen.

Ich bin weder ein Vergewaltiger, noch ein Dieb oder sonstiges. Ich bin einfach nur anders, ich...ach man ich kann es dir nicht sagen. Ich werde dir nichts antun, dennoch kann ich nicht von dir verlangen das du mir das glaubst. Wenn du von hier weg willst kann ich dich gut verstehen, und wenn du Angst vor mir hast musst du es nur sagen, dann werde ich meine Job schmeißen und zurück nach San Antonio gehen um nie wieder in deinem Leben aufzutauchen. Außerdem werde ich dir meine Fireblade geben wenn du jetzt weg willst."

Ich seufzte und sah sie traurig an. Nein...das hatte ich wirklich nicht erwartet, ich wollte nicht das es soweit kommt, wollte sie nicht verlieren. Ich könnte gar nicht von ihr weg, das würde ich nie übers Herz bringen, sie war viel zu tollpatschig. Ich ging wieder zum Abgrund und setzte mich ins Gras, ließ meine Füße herunter baumeln und wartete darauf den Motor meines Motorrads zu hören, der Schlüssel steckte ja.

~~~~~  
~~~~~  
Amber:

Er versuchte mir klar zu machen, dass er nicht das war wofür ich ihn hielt, doch ich wusste nicht was ich glauben sollte. Wenn er wirklich ein schlechter Mensch war, konnte ich ihm doch nicht vertrauen.

Was mich wirklich irritierte war die Tatsache, dass er mir anbot sein Leben, das er hier hatte einfach aufzugeben, er bot mir sogar an mit seinem Motorrad nach Hause zu fahren. Ich war mir nicht sicher, ob das nur eine Masche war oder ob er es tatsächlich so meinte, denn wenn er es wirklich so meinte, dann konnten seine Absichten eigentlich nicht so schlecht sein. Mann würde sein Opfer doch nicht einfach anbieten abzuhaue.

Einen langen Moment stand ich tatsächlich vor der Fireblade und überlegte ob ich fahren sollte, ich drehte mich noch einmal kurz zu Jackson um. Er saß am Rande des Abgrundes und ließ die Füße hinunterhängen, er sah irgendwie.. traurig oder verletzt aus.

Ich sah wieder zu dem Motorrad, denn sein Anblick machte mich noch trauriger, ich wollte ihm nicht irgendetwas unterstellen, das war nie meine Absicht gewesen.

Ich atmete tief durch, füllte jeden Zentimeter meiner Lunge mit Luft. Langsam beruhigte ich mich wieder und konnte wieder klarer denken. Es war so dumm von mir gewesen ihm irgendetwas zu unterstellen, dass ich mich schon fast dafür schämte,

aber aus diesen Sätzen konnte man nunmal nicht wirklich herauslesen was er meinte, es war offensichtlich, dass ich zuerst dachte er wäre.. ein Mörder oder so.
Meine Hand lag auf dem Lenker und ich strich sanft über das Gummi. Abgesehen von der Tatsache, dass ich es mir nicht zutraute eine so schwere Maschine zu fahren, wollte ich eigentlich auch gar nicht von ihm weg.
Ich flüsterte, so leise, dass er es unmöglich hätte hören können.
"Was willst du von mir?"

~~~~~  
~~~~~

Jackson:

Ich hörte wie sie sich bewegte, hob aber nicht den Kopf. Soetwas war mir noch nie passiert, normalerweise lagen mir die Frauen zu Füßen und ich konnte alles von ihnen haben, diesesmal war es anders.
"Was ich von dir will? Tja wenn ich das so genau wüsste... Ich finde dich interessant, will alles über dich erfahren, soviel Zeit wie nur möglich mit dir verbringen und dich am liebsten nie wieder loslassen. Auf der anderen Seite will ich dich nicht einengen und verängstigen.

Außerdem nicht in Gefahr bringen die kommen könnte wenn ich dir genau sagen wer oder was ich bin. Allerdings will ich dir auch nichts verheimlichen, du hast sowieso schon mehr gemerkt, als gut für dich ist. Du bist in meinen Augen wunderschön und ich verbringe unglaublich gerne Zeit mit dir. Ach...ich rede sowieso nur schwachsinn und ich würde mir selbst nicht glauben." sagte ich und stand auf.

Ich ging an ihr vorbei in Richtung des Waldes, eigentlich wollte ich sie nicht alleine lassen und irgendwie wollte ich jetzt aber nur noch rennen. "Ich...du hast meine Handynummer, ich hab sie vorhin deiner Mum gegeben. Ich werde jetzt gehen, nimm die Fireblade! Es wird besser für dich sein, du wirst mir sowieso nichts mehr glauben, würde ich auch nicht." sagte ich und lief langsam weiter. Ich weiß nicht warum es mir sovielo ausmachte, sie war schließlich nur ein Mensch... //Ja, aber sie war genau der Mensch den du gesucht hast!// sagte meine Innere Stimme und rief mir wieder ins Gedächtnis was ich eigentlich schon wusste.

~~~~~  
~~~~~

Amber:

Wie erstarrt blieb ich an dem Motorrad stehen und hörte ihm zu, als er mit mir sprach. Wie hatte er hören können was ich gesagt hatte, wenn ich es doch selbst kaum verstanden hatte und ich war mindestens 5 Meter von ihm entfernt, wie war das möglich?
Doch ich unterbrach ihn nicht, sondern ließ ihn in Ruhe reden. Ich hielt ihn auch nicht auf als er gehen wollte, ich war nicht imstande mich zu bewegen, obwohl ich innerlich meinen Körper anschiebe er solle sich bewegen und ihn aufhalten.

Mir war nicht klar ob ich ihn jemals wiedersehen würde, wenn ich ihn jetzt gehen ließ, aber ich konnte jetzt nichts sagen, konnte mich nicht bewegen, denn ich hatte Angst mein Körper würde diese Verzweiflung nicht aushalten, ich hatte angst zusammenzubrechen. Ich wollte ihm nicht noch zusätzlich Sorgen machen, aber ich musste ihm doch irgendwie sagen, dass ich nicht von ihm weg wollte, dass ich auch unglaublich gerne Zeit mit ihm verbrachte, am liebsten für den Rest meines Lebens.

Doch ich ließ ihn gehen, bis ich seine Schritte nicht mehr hörte rührte ich mich nicht, dann wischte ich mir beiläufig die Tränen von den Wangen, zog mir die Jacke über und setzte mir den Motorradhelm auf.

Ich stieg vorsichtig auf die schwere Maschine und dachte nach.

Okay... wie war das denn jetzt nochmal?... Verdammt! Der Unterricht ist schon fast 3 Jahre her und ich war noch nie auf so einer schweren Maschine gesessen.

Meine Gedanken ließen mein Herz wieder schneller schlagen und ein wenig Bammel hatte ich schon davor damit zu fahren.

Ich schloss die Augen und versuchte aus den Ecken meines Gehirns die Sachen, die ich gelernt hatte zusammen zu kratzen.

Ich drehte den Schlüssel um und der Motor heulte auf.

Okay.. Kupplung halten..äääh links.

Ich hielt die Kupplung und die Bremse fest und legte den Gang ein. Okey.. jetzt... gehts ans fahren. Kupplung langsam loslassen..

Es funktionierte tatsächlich besser als ich gedacht hatte und ich schaffte es sogar den Hügel hinunter auf die Waldstraße. Ich fuhr wirklich furchtbar, mein Griff um den Lenker war viel zu fest, ich fuhr Schlangenlinien und das Adrenalin in meinem Körper rauschte.

Ja ich hatte furchtbare Angst, weil ich mir bewusst war, was alles passieren konnte mit einem Motorrad.

Nur einen kurzen Augenblick hatte ich nicht aufgepasst und ich fuhr über einen Ast, der mitten auf der Straße lag und ich kam sofort ins Schlenkern.

Das Vorderrad eierte und ich versuchte zu bremsen. Ich wusste, dass das keine gute Idee war doch wer dachte schon in so einem Moment großartig nach?

Ich geriet an den Rand der Straße und das Vorderrad rutschte in die Furche zwischen Waldrand und Straße und riss mich mitsamt Motorrad um.

Irgendwie versuchte ich mich von der Maschine abzudrücken, damit sie am Ende nicht mir ihren mindestens 150 Kilo auf mir liegen blieb, denn das würde mein Ende sein.

Ich rutschte über den Waldboden und stieß mit meinem Rücken an einen Baum, die Fireblade blieb auf meinem linken Bein liegen, doch das bekam ich nicht wirklich mit. Blut rann von meiner Stirn und ich war ganz allein im Wald.

OOoooOoOooOooOooOoooOoOoOOoOOOOoOooOooOOooOo

TBC.....

